

Ein Weihnachtsabend  
mit Joachim Ringelnatz



Ein Weihnachtsabend  
mit Joachim Ringelnatz



Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14209  
2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Umschlaggestaltung: zero-media.net  
Umschlagabbildung: Marko Pernhart: Winterlandschaft, Ljubljana –  
© World History Archive / Alamy Stock Foto  
Abbildung S. 6: © Joachim-Ringelnatz-Museum  
Schmuckelemente: © shutterstock / Nadezhda Molkentin  
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2021  
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-014209-7  
[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt



Weihnachten mit Ringelnetz	7
In Schnee und Eis	11
Der Zauber der Vorweihnachtszeit	27
Das Fest der Seligkeit	33
Kostbare Gaben	39
Weihnacht in weiter Ferne	45
Weihnachtsgrüße	63
Ein neues Jahr bricht herein	73
Verzeichnis der Texte und Druckvorlagen	83



Joachim Ringelnatz



## Weihnachten mit Ringelnatz

*Bei ihm ging es zu Weihnachten nicht immer besinnlich zu. Vielmehr wusste er das Fest der Liebe mit Witz und Melancholie zu gestalten, denn nicht zuletzt war Joachim Ringelnatz (1883–1934) ein begeisterter Kabarettist, der besonders durch seine humorvollen Gedichte bekannt wurde.*

*Nur selten verbrachte der in Leipzig als Hans Gustav Böttcher geborene Humorist die Weihnachtszeit zu Hause – denn Weihnachten in der Heimat gab es für Ringelnatz lange Zeit nicht: Er fuhr als Matrose auf Seglern und Dampfschiffen nach Amerika, Afrika, Spanien und Russland. Von seiner Abenteuerlust getrieben, meldete er sich zu Kriegsbeginn 1914 freiwillig zur Marine. In Erzählungen und Briefen wie »An meinen Rekrut« und »Lichter im Schnee« teilt Ringelnatz seine Kriegserfahrungen während der kalten Jahreszeit mit uns. Immer quälte ihn »das Heimweh, jenes Heimweh des Gebirgssohnes, der sich niemals ganz in die Fremde einfindet«. So sehnt sich Ringelnatz nach einem Weihnach-*

*ten voller Liebe, Glückseligkeit und Frieden, das zum Träumen verleitet – denn wem lässt der erste Schnee, die Vorfreude auf das Fest und Geschenke unter dem Christbaum nicht das Herz höherschlagen? Sei es nun in England, Belgien oder Indien: Ringelnatz konnte sich auf seine Feder verlassen und wusste das Weihnachtsfest auf seine ganz eigene Art mit Worten zu feiern.*

## Des Jahres Feste

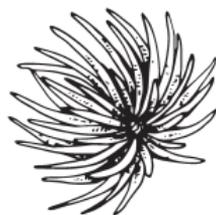
Aber das ist ja überall nahezu das Gleiche. Zum Geburtstag wurde man beschenkt und genoss besondere Nachsicht, besondere Aufmerksamkeiten.

Ostern legte der Osterhase, legten später Eltern, Tanten und Großmama Eier in immer größeren Formaten.

Pfingsten spielte keine sonderliche Rolle, da mein Vater ein Mann in freiem Beruf war.

Der Weihnachtsbescherung gingen besondere intime, überlieferte oder eingeführte Gebräuche, Scherzchen und Sentimentalitäten voraus, und ebensolche familiär geheiligte Bräuche folgten. Es liegt mir fern, mich darüber lustig zu machen. Ich will nur hier auf das in allen Variationen so oft geschilderte Thema nicht weiter eingehen. Weihnachten war auch uns Kindern in jedem Jahr das Fest der Seligkeit, der Herzlichkeit, der Anhänglichkeit, des Reichtums, des Glücks.

Und zu Silvester kriegten wir Pfannkuchen, durften Punsch trinken und um Mitternacht leicht angeheitert am offenen Fenster lauschen. Draußen, drunten läuteten die Glocken, rief man »Prost Neujahr«, knallte Feuerwerk. Auch wir durften einmal mutig, als wär's was, aus dem Fenster brüllen: »Prost Neujahr!«







## In Schnee und Eis

Das Laub ist gelb und welk geworden,  
Grün blieb nur Fichte noch und Tann.  
Huhu! Schon meldet sich im Norden  
Der Winter mit dem Weihnachtsmann.

*Herbst*



## Bist du nie durch verschneite Nächte gegangen

Bist du nie durch verschneite Nächte gegangen,  
Durch Wald, über Land,  
Allein mit dem Stock in deiner Hand?  
Du bist es und bist es mit heiligem Bangen.  
Wo zitternde Äste, eisig behangen,  
Dir eine Kirchenstunde gaben,  
Ist dein Lachen gestorben.  
Da hast du dein Bestes, unverdorben,  
Aus deinen tiefsten Tiefen gegraben. ---  
Auf den weiten Feldern lag schwerer Schnee.  
Du schienst dir, verschollen auf hoher See,  
Den menschlichen Küsten fern zu sein.  
Stille lag über dem Schnee. --  
Du warst allein, allein – ganz allein.  
Flimmernde Flämmchen sahst du fliegen.  
Hast du nicht viel gedacht?  
Ist nicht dein Blick emporgestiegen  
In die wunderdurchfunkelte Nacht,  
Bis ihn unendliche Weite verwirrt?  
Und ein Schatten lief still mit dir um die Wette.  
Und der Schatten hat mit der endlosen Kette  
Ewiger Fragen geklirrt.  
Du hast dich bezwungen.  
Du hast vielleicht deinen Stock geschwungen,  
Du hast vielleicht ein Liedchen gesungen,  
Aber das Liedchen klang nicht wie Hohn  
Und du darfst es bekennen:  
Du bist voll Angst vor dem grausen Schatten geflohn,  
Den wir Wahnsinn nennen.

## Flugzeug am Winterhimmel

Ich fliege im Flockengewimmel.  
Ach, guter Himmel, lass das doch sein!  
Ich Flugriese bin nur klein Vögelein  
Gegen dich, schüttender Himmel.

Sag Schneegestöber, ich bäte es sehr,  
Ein wenig nachzulassen.  
Denn meine Flügel tragen schon schwer  
An sechs ganz dicken Insassen.

Die spielen Karten in meinem Leib  
Und trinken, weil sie so frieren.  
Und wollen nach Zoppot, um Zeitvertreib  
Und Örtliches zu studieren.

Und käme ich dort nicht pünktlich hin,  
Die würden es niemals verzeihen.  
Lieber Himmel, wenn ich gelandet bin,  
Dann darfst du gern wieder schneien.



## Stille Winterstraße

Es heben sich vernebelt braun  
Die Berge aus dem klaren Weiß,  
Und aus dem Weiß ragt braun ein Zaun,  
Steht eine Stange wie ein Steiß.

Ein Rabe fliegt, so schwarz und scharf,  
Wie ihn kein Maler malen darf,  
Wenn er's nicht etwa kann.  
Ich stapfe einsam durch den Schnee.  
Vielleicht steht links im Busch ein Reh  
Und denkt: Dort geht ein Mann.

